

## 1000 Jahre Walburgis-Lob

Vor mehr als 100 Jahren hat der Eichstätter Diözesanhistoriker Joseph Georg Suttner (1827–1888) im Pastoral-Blatt des Bistums Eichstätt (künftig PB) die „Laudes Sanctae Walburgae“ veröffentlicht. Der vollständige Titel der ersten Sammlung lautet: „Laudes Sanctae Walburgae sive Cantica Latina in honorem ejusdem beatae Virginis ac Patronae Eystettensis a decem abhinc saeculis collecta.“ Sie erschien im Umfang von 24 Seiten als Beilage zum Pastoral-Blatt 7, 1860, mit einer Widmung an den Bamberger Erzbischof Michael von Deinlein, der am 6. Juli an Stelle des erkrankten Bischofs Johann Georg von Oetl in Eichstätt die Priesterweihe erteilte. In späteren Jahrgängen hat Suttner weitere Texte veröffentlicht: 10, 1863, 37 f.; 11, 1864, 32; 13, 1866, 93; 14, 1867, 30 f.; 15, 1868, 67. Leider hat er sie lediglich mit ein paar Anmerkungen versehen.

Professor Dr. Friedrich Dörr, Eichstätt, bekannt durch zahlreiche Kirchenlieder und Übersetzungen für das neue Stundenbuch, hat aus diesen Texten einige ausgewählt und sie erstmals ins Deutsche übertragen. Angestrebt hat er „eine möglichst getreue Übertragung; sinn- und wortgetreu, soweit stilistisch möglich, sonst sinngetreu mit etwas freierer Wortwahl“. — Die Übertragung des Hymnus „Nuptias Agni“ beruht auf einer in der Abtei St. Walburg befindlichen Übersetzung.

Die lateinischen Texte werden nach den ältesten erreichbaren Vorlagen bzw., soweit vorhanden, nach kritischen Ausgaben wiedergegeben. Die folgenden Vorbemerkungen beschränken sich im wesentlichen auf Angaben zur Text-Überlieferung und zur Verwendung in der Liturgie.

[1] Wolfhard von Herrieden, der mehr als 200 Jahre nach Walburgas Tod als erster ihr Leben und die bis 895 geschehenen Wunder aufzeichnete, hat später noch „historica carmina de sancta Walpurga“ gedichtet. Der Anonymus von Herrieden berichtet in der 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts im 10. Kapitel seiner Geschichte der Eichstätter Bischöfe, Wolfhard sei wegen schwerer Verfehlungen gegen Bischof Erchanbald (882/912) in Haft gekommen, habe sich aber mit diesen neuen Walburga-Gesängen nicht nur Vergeltung, sondern Ansehen und Belohnung eingehandelt (MGH SS 7, 257 f.).

Suttner vermutet in einigen Verszeilen, die sich im alten Eichstätter Brevier finden, ein Bruchstück dieser Lieder (PB 7, 1860, Beilage 1). Die Verse bilden in der Matutin des Walburga-Fests am 25. Februar das 4. Responsorium (Breviarium Eystettense 1483, Exemplar des Diözesanarchivs (Inc. 22) Bl. 221 v. (der Band hat keine gedruckte Folierung!); Breviarii Eystetensis pars hyemalis 1589, 666). Nach der Einführung des römischen Ritus in Eichstätt (1619) wurden bis auf die Oration und die Lesungen der 2. Nokturn alle Eigentexte des Walburga-Offiziums aufgegeben. Vgl. auch Joseph Georg Suttner, Das alte Offizium der hl. Walburga. PB 30, 1883, 31–36.

Die Erzählung von den 2 Pilgern, die einen 3. im Schlaf erschlagen, dessen Leichnam dann am Körper des einen Mörders haften bleibt, schildert Wolf-

hard ausführlich im 6. Kapitel des 2. Buches der *Miracula*. — Hier ist das Geschehen in wenigen Zeilen zusammengefaßt. (Andreas Bauch, Ein bayerisches Mirakelbuch aus der Karolingerzeit. Die Monheimer Walpurgis-Wunder des Priesters Wolfhard. Quellen zur Geschichte der Diözese Eichstätt Band II. Eichstätter Studien NF 12. Regensburg 1979, 222–233); vgl. auch den Aufsatz von Andreas Bauch in diesem Heft.)

[2] Bischof Heribert von Eichstätt (1022/1042), unter dem das Kloster St. Walburg gestiftet wurde, hat, wie der Anonymus von Herrieden im 27. Kapitel berichtet, „6 sehr schöne Hymnen verfaßt“ (MGH SS 7, 262). Da der Anonymus ihre Anfänge überliefert, konnten sie in den alten Brevierschriften und -drucken identifiziert werden.

Der Walburga-Hymnus findet sich u. a. in mehreren Manuskripten des 13. und 14. Jahrhunderts aus dem Benediktinerinnenkloster St. Georg auf der Prager Burg. Der Abdruck folgt der Ausgabe von Guido Maria Dreves, Lateinische Hymnendichter des Mittelalters. Zweite Folge. *Analecta hymnica medii aevi* 50. Leipzig 1907, 293.

Im Eichstätter Brevier stand der Hymnus bis zur Einführung des römischen Ritus (Brevier 1483, Bl. 35; *Breviarius cathedralis Ecclesiae Eystetensis* 1525, kk 6; Brevier 1589, 193). Von den Varianten sei nur eine bemerkenswerte erwähnt: In der letzten Strophe haben das Brevier von 1589 und danach die Drucke bei Jakob Gretser, *Philippi Ecclesiae Eystetensis episcopi de eiusdem ecclesiae divis tutelaribus . . . cum duobus observationum libris*. Ingolstadt 1617, 381 und bei Suttner PB 7, 1860, Beilage 1 statt *te oret pro nobis: tu ora pro nobis, virgo Walpurgis*.

Anton Luidl, *Eichstädtisches Heiligtum*. München und Stadtamhof 1750, 3. Teil, 30 bringt eine Übersetzung des 18. Jahrhunderts in „einfältigen deutschen Reimen“.

Seit 1969 wird der Hymnus Heriberts wieder in den *Laudes* des Walburga-Festes gebetet. *Officia propria Dioecesis Eystetensis*. 1969, 13. — Daß Heribert ein Graf von Rothenburg war, ist eine unbegründete Erfindung des Johann Heinrich von Falckenstein. (Franz Heidingsfelder, *Die Regesten der Bischöfe von Eichstätt*. Erlangen 1938, Nr. 162; über die Hymnen: Nr. 175.)

[3] Ins 13. oder 14. Jahrhundert datiert Suttner die Fragmente eines unbekanntenen Autors (PB 7, 1860, Beilage 10). Die 1. Strophe wurde im 3. Responsorium in der Matutin, die 2 weiteren als Antiphon zum Magnifikat der 2. Vesper des Walburga-Fests am 25. Februar verwendet (Brevier 1483, Bl. 221 f.; Brevier 1589, 665 und 668).

[4] Das *Carmen de tumba divae Valpurgis* ist das 30. (und letzte) im 2. Buch der *Oden* des Konrad Celtis (1459–1508). Es ist nicht auszuschließen, daß der berühmte *poeta laureatus* einmal in Eichstätt gewilt hat, zumal er ja 1491/97, wenn auch mit längeren Unterbrechungen, Professor der Poetik und Rhetorik an der Universität Ingolstadt war. Erster Kanzler dieser Universität war der für Kunst und Literatur aufgeschlossene Wilhelm von Reichenau, 1464/96 Bischof von Eichstätt.

Der Text folgt der kritischen Ausgabe von Felicitas Pindter: *Conradus Celtis Protucius, Libri Odarum quattuor. Liber Epodon. Carmen saeculare. Bibliotheca scriptorum medii recentisque aevorum. Saecula XV–XVI. Leipzig 1937, 62 f., Anmerkungen: 124 f.* Diese Edition beruht auf der Handschrift N der Stadtbibliothek Nürnberg (Cod. Cent. V. Ms. App. 3), die einst dem Dichter selbst gehört hat.

Suttner hat das Gedicht wohl nach einem späteren Druck publiziert (PB 11, 1864, 32). Es weicht an mehreren Stellen von unserer Fassung, aber auch von der Erstausgabe der Oden, Straßburg 1513 (o) ab. Vor allem fehlen bei Suttner nach der 3. Strophe 2 ganze Strophen.

[5] Jakob Balde, S. J. (1604–1668) ist von Ingolstadt und später von Neuburg aus wahrscheinlich mehrmals nach Eichstätt gekommen. Das Walburga-Gedicht stammt aus seinen letzten Jahren. Es setzt nämlich den 1664 von Bischof Marquard Schenk von Castell (1636/85) errichteten Hochaltar von St. Walburg voraus, der vom Wappen des Fürstbischofs gekrönt wird.

In der achtbändigen Gesamtausgabe der *Opera poetica omnia*. München 1729, findet sich das Gedicht als 17. der *Elegiae variae* in Band 5, 297 f. Sutter hat es im PB 10, 1863, 37 f. nachgedruckt.

[6] Ohne Quellen- und Verfasserangabe druckt Suttner aus dem 18. Jahrhundert 4 Gesänge zu den 4 Walburga-Festen ab. (PB 7, 1860, Beilage 20–22). Der zum Fest der *Translatio* am 12. Oktober ist hier wiedergegeben (ebd. 22).

[7–8] Nach der Einführung des römischen Ritus wurde, wie erwähnt, das alte Walburga-Offizium durch die Texte des *Commune Virginum* ersetzt. 1745 erreichte die Äbtissin M. A. Adelgundis I. Pettenkofer (1730/56) von der Ritenkongregation die Genehmigung eines eigenen Offiziums für die 4 Walburga-Feste des Klosters St. Walburg. Der *Hymnus Festi diei* wird seitdem in *Vesper* und *Laudes*, der *Hymnus Nuptias Agni* in der *Matutin* gesungen. (*Officium proprium Sanctae Walburgae*. 1745, 3 f.; *Officium proprium S. Wunibaldi, S. Richardi, S. Walburgae, S. Willibaldi*. 1935, 8 f., 18 f., 40 f.).

Seit 1969 werden die beiden Hymnen, geringfügig verändert, in *Vesper* und *Matutin* des Walburga-Festes im ganzen Bistum Eichstätt gebetet. (*Officia propria Dioecesis Eystettensis*. 1969, 10 f.). – Unser Abdruck folgt, auch in der Schreibweise, der Fassung von 1745, der sich auch Suttner (PB 7, 1860, Beilage 24) angeschlossen hat.

## [1] Wolfhard

Junxit inaequales via, somnus et esca sodales;  
 pro causa gemina necat unum fraus inopina.  
 Quod fera mors laesit cum corpore: corpus adhaesit.  
     Virgo potest scribi res ea mira tibi.

## [2] Heribert

Ave, flos virginum, soror magnorum  
 Fratrum Willibaldi et Wunibaldi,  
 Ave, virginei sponsa decoris.

Inter innumeros, quos misit sanctos,  
 Te lectam genuit lectamque misit  
 Florem angelicum Anglia mater.

Te mater Domini, mater et virgo,  
 Choreis virginum virginem iunxit  
 Filioque suo sponsam dicavit.

Ingressa thalamum regis caelorum  
 Audis angelicum carmen iucundum:  
 Intra, virgo, tui gaudium sponsi.

Laus tibi, trinitas, laus et potestas,  
 Te laudant virgines quinque prudentes,  
 Te oret pro nobis virgo Walburgis. Amen.

[1]

Ungleich waren die Pilger, die Weg und Unterkunft einte;  
im gleichen Ziele geeint, meuchelt der eine den Freund.  
Doch der durchstochene Leichnam  
verwächst mit dem Leibe des Mörders:  
Du hast dies Wunder vollbracht, Jungfrau, mit göttlicher Macht.

[2]

Gruß dir, Jungfrau des Herrn, heilige Walburga,  
Willibalds und Wunibalds ruhmreiche Schwester,  
die in freiem Entschluß Christus sich weihte.

In der mächtigen Schar heiliger Menschen  
hat dich liebend genährt und uns gesendet,  
engelgleich an Gestalt, England, die Mutter.

Und die Mutter des Herrn, Mutter und Jungfrau,  
reihst dich ein in den Chor jubelnder Jungfrauen,  
weihst als selige Braut dich ihrem Sohne.

Sieh, die englische Schar heißt dich willkommen  
mit dem Ruf deines Herrn: „Jungfrau geliebte,  
komm zu mir in das Reich ewiger Freude!“

Dir, dreifaltiger Gott, huldigt die Schöpfung,  
Jungfrauen, klug und bewährt, singen dir Hymnen,  
dir empfehle auch uns deine Walburga. Amen.

[3] Autor des 13./14. Jahrhunderts

Walburgam stirpe regia,  
Creavit mater Anglia  
Cuius fratres Willibaldus  
Refulget et Wunibaldus.

O Walburga speculum,  
Flos virginitatis,  
Quae jam figis oculum  
In vultum Deitatis,

Quae illustras saeculum  
Signis approbatis,  
Tui cultus populum  
Exime peccatis.

[3]

Englands adlige Gestalt  
strahlt in dir sich wider,  
Willibald und Wunibald  
sind dir treue Brüder.

O Walburga, edles Bild,  
keuschen Lebens Blüte,  
deine Seele, lichterfüllt,  
schaut nun Gottes Güte.

Hell erleuchten unsre Zeit  
deine Wunderzeichen,  
laß vom Volk, das dir sich weiht,  
alles Unheil weichen.

[4] Konrad Celtis

Aureatensis decus omne terrae,  
Virgo, qua pulchra rigat arva valle  
Almonus cuncta exsuperans sapore  
Flumina pisce,

Da tuas, virgo, celebrare laudes  
Et tuam castam memorare tumbam,  
Cui parem totum poterit videre  
Nemo per orbem.

Nam tuo sancto scaturit sepulcro  
Unda de duro generata saxo  
Ex tuo sancto fluido liquore  
Pectore manans.

Quale sub verno liquefacta sole  
Montium sudant iugo, cum soluta  
Nix dat humorem lacrimasque cogit  
Fundere rupes,

Taliter sanctum laticis fluorem  
Pectoris vena, sacra virgo, fundis,  
Quae salutare tribuit medelas  
Omnibus aegris.

Haec nisi castro remanet cubili  
Semper et linguis inimica foedis,  
Ore dum turpi scelerata iactant  
Stupra profani.

Rege tu quondam generata magno  
Angliae multis opibus beata,  
Quas fugis, faisam iubicamque patris  
Deseris aulam.

Rhenus antiquam rigat altus urbem,  
Quae micat multis opibus vetustis,  
Cui Menus Rheni sociatus undis  
Nomina praestat.

Hanc petis sacro monitu deorum  
Praesulem sanctis precibus fatigans,  
Regulam purae seriemque vitae  
Scribere poscens.

Ut tui voti fueras potita,  
Convocas castas generosa turbas  
Virginum sacras subitura cellas  
Tempora velans.

Has iubes casta resonare voce  
Caelitum laudes precibusque sanctis  
Criminum sordes et iniqua pellens  
Gaudia mundi.

Iamque in aeternos superos relata,  
Poscimus, nostram tueare terram,  
Virgo Germanis celebranda semper  
Diva sub oris.



[4]

Gruß, Walburga, dir, hohe Zierde Eichstätt's,  
 wo durchs sanfte Tal sich die Altmühl windet,  
 die in Fülle birgt, mehr als andre Flüsse,  
 köstliche Fische.

Jungfrau, laß dein Lob uns gebührend singen,  
 deines keuschen Schreins liebevoll gedenken,  
 dem auf dieser Welt kaum ein anderer gleichkommt:  
 Quell reicher Gnaden.

Heilig ist dein Grab, wo aus hartem Felsen  
 wunderbar entspringt eine zarte Quelle:  
 Lymphe, die entströmt deinem reinen Herzen,  
 das du Gott weihtest.

Wie zur Frühlingszeit durch die Kraft der Sonne  
 schimmern tiefendnaß der Gebirge Flanken,  
 wie vom Schnee, der schmilzt, selbst die harten Felsen  
 Tränen vergießen,

Also strömst auch du, hochverehrte Jungfrau,  
 aus der heiligen Brust auf den Stein der Ruhstatt  
 wundersamen Tau, der durch Gottes Fügung  
 Heil bringt den Kranken.

Rein muß sein der Ort, der dies Kleinod hütet,  
 und er duldet nicht bissigböse Zungen,  
 wo doch ringsumher in der Welt oft Menschen  
 lästern und fluchen.

Adlig war dein Haus und berühmt in England,  
 überreich bedacht mit des Glückes Gaben;  
 all dies gabst du preis, auch des Vaters stolze,  
 lockende Halle.

Wer kennt nicht die Stadt an des Rheinstroms Ufern,  
 strahlend durch den Glanz ihrer alten Bauten?  
 Ihr verleiht der Main, sich dem Rhein vermählend,  
 Größe und Namen.

Dorthin eilt dein Fuß auf den Anruf Gottes,  
 dort bestürmt dein Mund jenen großen Bischof,  
 daß er dir gewährt gottgeweihten Lebens  
 Regel und Ordnung.

Kaum war dir erfüllt deines Herzens Sehnen,  
 scharst du froh um dich hochgemute Jungfrau  
 und führst sie, umhüllt mit dem heiligen Schleier,  
 in ihre Zellen.

Dort erklingt fortan aus befreiten Herzen  
 freudig Gottes Lob, steigen auf Gebete,  
 unbefleckt von Schuld und vom bittren Anflug  
 irdischer Freuden.

Selig lebst du nun in des Himmels Chören  
 und wir flehn zu dir: Schütze unsre Heimat,  
 Jungfrau, hochverehrt als Erwählte Gottes  
 in deutschen Landen.

[5] Jakob Balde S. J.

Conde tuos, Pallas posthac ingloria, ramos,  
 Inventrix olei glauca vocere licet.  
 Tu mihi nobilior, *Walburgis*, habebere Pallas,  
 Vecta per ignotum Nympha Britanna mare!  
 Progenies regum, *Richardi* filia, salve,  
 Angla Caledonii gloria magna freti!  
 Digna soror fratre es; dignus, *Wilibalde*, sorore,  
 Quos jungit sanguis, nunc quoque jungit honor.  
 Tu mihi sufficies medicantem vulnera succum,  
 Nutriat ex oleo se mea flamma tuo!  
 Nullis exprimitur baccis liquor ille, trapetis  
 Urgetur nullis, nullaque praela linit.  
 Virgineo sensim stillans de pectore manat,  
 Excipitur phiala gutta micante cadens.  
 Quis memoret vires et tot miracula rerum?  
 Tale nihil ficti numinis arbor habet.  
 Exhilarat spissos sensus, sua tympana reddit  
 Auribus, et vix non, ne moriari, facit.  
 Horret ad ampullam Genius Phlegetonticus istam,  
 Et nimium meminit Virginis esse sacrae.  
 Gaude *Walburgis*! tu prudentissima virgo  
 Inter quinque sapis primaque vota facis.  
 Nunquam oleum tibi deficiet, quia perpetuus fons  
 Te penes est et, quod semper abundat, habes.  
 O qualem et quantam coelesti lampada sponso  
 Obvia praetendes, quando vocabit Hymen!  
 Augebunt numerum *Catharina* et *Otilia* divae,  
 Montibus ac donis untraque nota suis.  
*Elisabetha* feret pateram Thuringica plenam  
 Tertia, succedet quarta *Theresa* comes.  
 Tu tamen ante alias quid nescio largius offers,  
 Et fluis in plures, Virgo benigna, plagas.  
 Omnibus audiris, nullis non nosceris oris,  
 Est oleum effusum nomen ubique tuum.  
 Cornua cervorum tibi *Schenckius* inclyta Princeps  
 Stemmaque substernit Pontificisque pedum.  
*Marquardi* dum fulget apex in fornice templi,  
 Vincit et emeritas Infula sacra comas,  
 Dum ferit Eystadium quercus, cancrosque bilibres  
 Gurgite pallenti turbidus Almo vehet,  
 Semper et inprimis nostrae celebraberis Urbi,  
 Stet modo praesidio fulta et injuncta tuo.

[5]

Einst hat dein findiger Geist, helläugige Pallas Athene,  
 Menschen das Öl geschenkt — nunmehr entschwindet dein Ruhm.  
 Größer als Pallas bist du, Walburgis, Jungfrau aus England,  
 die den Weg zu uns fand über die weglose Flut.  
 Sproß aus edlem Geschlecht, du Tochter Richards des Königs,  
 Gruß dir, ruhmvolle Frau vom kaledonischen Strand!  
 Würdig bist du deines Bruders, und du, Willibald, deiner Schwester:  
 euch, die ihr gleichen Geblüts, wird gleiche Ehre zuteil.  
 Du reichst uns einen Saft voll heilender Kraft für die Wunden,  
 und dein heiliges Öl nährt unser flackerndes Licht.  
 Dieses kostbare Naß wird nicht aus Beeren gewonnen,  
 nicht von menschlicher Hand durch eine Kelter gepreßt.  
 Wundersam träuft es hervor aus den heiligen Gebeinen der Jungfrau,  
 gleitet, zu Tropfen geformt, sanft in ein schimmernd Gefäß.  
 Welche Kraft liegt darin, wieviel Wunder kann es bewirken,  
 mehr als der Ölbaum der Frau, die man zur Göttin erhob.  
 Aufgehellt werden die Sinne, geheilt kranke Augen und Ohren,  
 und beinah wird bewirkt, daß man nicht sterben mehr muß.  
 Vor diesem Öl scheu'n zurück des Todes unheimliche Geister,  
 denn sie kennen die Macht, die Gott der Jungfrau verlieh.  
 Freu dich, Walburgis, im Herrn! Denn unter den fünf klugen Jungfraun  
 ragst du leuchtend heraus: du wirst am meisten verehrt.  
 Nie wird dir fehlen das Öl: seine nie versiegende Quelle  
 bricht aus dir selber hervor: Born, der im Spenden sich mehrt.  
 Welch ein gewaltiges Licht trägst dem Bräutigam du einst entgegen,  
 wenn die Stimme erschallt: Kommet zur Hochzeit des Lamms!  
 In der fünf Jungfrauen Schar stehn Odilia und Katharina,  
 beide auf Bergen verehrt, beide durch Wunder berühmt.  
 Als die dritte bringt dar Elisabeth Thüringens Gaben,  
 ihr gibt die vierte Geleit: sie wird Therese genannt.  
 Du jedoch gehst den andern voran durch die Fülle der Wunder,  
 weiter hinaus in die Welt dringt, gütige Jungfrau, dein Ruhm.  
 Überall wirst du genannt, kein Landstrich, der nicht von dir hörte;  
 wie überfließendes Öl breitet dein Name sich aus.  
 Schenk von Castell hat dir sein adliges Wappen gewidmet  
 mit des Hirschen Geweih und mit des Fürstbischofs Stab.  
 Hoch im Gewölbe der Kirche erstrahlt der Name „Marquardus“  
 und seines Amtes Gewalt kündigt die Inful uns an.  
 Solange Eichstätt besteht mit den Wäldern urwüchsiger Eichen,  
 solange die Altmühl ernährt Krebse, zweipfündig und zart,  
 wird diese Stadt dich verehren als treue und mächtige Schutzfrau,  
 und wird, gesegnet durch dich, blühen in Frieden und Glück.

[6] Autor des 18. Jahrhunderts

Si quem tristitae nubila presserant,  
Heidenhemicam poscere Virginem,  
Sperataque potiri  
Suerat nil dubitans ope.

Te nunc, Eystadium, nobilis incola,  
Te nunc Diva beat, te miseris jubet  
Curis esse levamen,  
Et fessis ratibus sinum.

Virgo, spes inopum, subsidium potens,  
Non unquam vacuis quae precibus soles  
Implorata vocari.  
Genti o Sospita supplici.

Vivunt in tabulis vota clientium,  
Cirumplexa tuum densa Sacrarium,  
Et me tollere vocem  
Plenum spe simili jubent.

Mortis Diva potens frangere arundinem,  
Cassis luminibus restituis diem,  
Palloremque febresque  
Membris ejiciens agis.

Crimen letiferum, deterior lues,  
Quo noster moritur Spiritus heu nocens,  
Te, Patrona, tuente,  
Mentis finibus exulat.

O quae tot recipis vota precantium,  
Nostris perfugium mite laboribus.  
Cui tot millia sese  
Debent, terrigenum Salus!

Me num rejicies, optima Verginum?  
Soli num mihi te ferrea subtrahes?  
In me deficis uno?  
At non deficis, o pia!

O qui tergeminus cuncta moves Deus  
Walburgae facili nos releva manu!  
In te cuncta redundant  
Laus et gloria coelitum.

[6]

Legt sich Kummer aufs Herz, düsterem Nebel gleich,  
 heb dein Auge empor, hoffend, daß Heil dir wird,  
 wenn du Hilfe erbittest  
 von der Jungfrau von Heidenheim.

Eichstätt nennt dich nun sein, hochedle Bürgerin,  
 singt voll Freude dein Lob, daß, einer Mutter gleich,  
 du der Pilger dich annimmst  
 und von Sorgen ihr Herz befreist.

Jungfrau, rettender Hort, mächtig an Liebeskraft,  
 du läßt unser Gebet niemals vergeblich sein:  
 sieh uns an voll Erbarmen,  
 hilfsbereit, wo uns Not bedrängt.

Rühmend künden es uns ringsum im Heiligtum  
 Bilder, farbig gemalt, wie du geholfen hast,  
 rufen auf zum Vertrauen,  
 daß auch uns deine Hilfe gilt.

Gott verlieh dir die Kraft, daß du dem Tode wehrst;  
 Blinde, durch dich geheilt, schauen das Tageslicht;  
 schwache Glieder erstarken,  
 Kranke werden vom Fieber frei.

Auch die tödliche Schuld, die uns ins Unheil stürzt  
 und die, wirksam wie Gift, unsere Seele lähmt,  
 dringt, wenn du uns beschützezt,  
 nicht in unsere Herzen ein.

Scharen rufen dich an: du nimmst ihr Flehen auf  
 und sie finden bei dir Trost und Geborgenheit.  
 Erdenbürger vieltausend  
 danken dir, große Helferin.

Mich nur weisest du ab, beste der Jungfrauen?  
 Meinem Anruf allein willst du verschlossen sein?  
 Mich nur läßt du verzagen?  
 Nein, das kannst du nicht, Gütige.

Du, dreifaltiger Gott, der diese Welt regiert,  
 hör Walburgas Gebet, die uns dein Heil erfleht!  
 Dich, Gott, suchen wir alle,  
 Licht und Wonne der Seligen. Amen.

[7–8] Aus dem Offizium von 1745

Festi diei jubilis

Gaudet Parens Ecclesia

Laudes Britannae Virginis

Plaudente Coelo concinit.

Producta Regum sanguine

Terrena spernit gaudia

Walburga prudens splendidis

Vincit genus virtutibus.

Illapsa cui lux coelitus

Mentem replebat largius

Divinus ignis jugiter

Ardebat in praecordiis.

Te Christe celmens supplices

Hujus rogatu poscimus,

Noxas remittas criminum,

Paenas et illis debitas.

Tibi Redemptor gentium,

Walburga quem dilexerat,

Cum Patre cum Paraclito

Aeterna laus, et gloria. Amen.

[7—8]

Die Kirche bricht in Jubel aus,  
des Himmels Chöre stimmen ein,  
wenn freudig wir das Fest begehnen  
der Jungfrau, die aus England kam.

Ihr Herz, noch edler als ihr Blut,  
entsagt den Freuden dieser Welt  
und wählt mit klarem Blick den Weg,  
der sie in Gottes Nähe führt.

Vom Himmel fällt ein Licht auf sie,  
und macht ihr ganzes Wesen hell,  
und Glut, vom Heiligen Geist entfacht,  
entflammt ihr Herz und ihr Gemüt.

Dich, Herr voll Güte, bitten wir,  
gewähre, was sie uns erfleht:  
erlaß uns gnädig unsre Schuld  
und wend uns deine Liebe zu.

Dir hat Walburga sich geweiht,  
du Welterlöser Jesus Christ:  
dich Herrn und Heiland preisen wir  
mit Gott dem Vater und dem Geist. Amen.

Nuptias Agni petitura castas  
Deseris Virgo Generosa pompas  
Quas tibi regnum patrium parabat  
Anglia dives.

Dispicias fortis, thalamos caducos  
Lampade ardenti, penetrasque claustra  
Clamat ut Sponsus, sequiturque pura  
Te Duce turba.

Hanc doces summi resonare vocem  
Numinis laudes, praeis et Magistra  
Facta Virtutum, Specimenque Sanctae  
Ordine Vitae.

Perge fragranti tumulo Liquorem  
Fundere Aegrotis Olei Medelam  
Ut soles Membris, Animae frequenter  
redde Salutem.

Debitas Laudes referamus illi  
Qui Regens terras, Mare, et Astra solus  
Unus, et Trinus Deus omne felix  
regnat in aevum. Amen.



Harrend der Hochzeit des göttlichen Lammes,  
läßt du, o Jungfrau, den Glanz und den Schimmer,  
den dir als Erbe der Väter vermachte  
ruhmreich dein England.

Irdisches Brautgemach willst du verachten,  
eilst mit der brennenden Lampe zum Kloster.  
Du hörst den Bräutigam rufen — und freudig  
folgen dir Scharen.

Jubeln und Singen, den Höchsten lobpreisen,  
Armen und Kranken in Liebe zu dienen,  
lehrst du die Deinen und führst sie die Pfade  
heiligen Lebens.

Höre nicht auf, aus dem Grab zu verströmen  
perlendes Öl zu der Kranken Genesung,  
heile die Glieder und schenke den Seelen  
rechtes Gesunden.

Lob und Verherrlichung sei dem Dreieinen,  
ihm, der die Länder und Meere und Sterne  
leitet und lenkt und in Ewigkeit thronet  
selig im Lichte. Amen.